

stimmenden Leitfaden. Auch unsere Erfahrung im Bezirk Cottbus bestätigt seine Worte: „Die weitere Erhöhung der Kampfkraft unserer Partei, das überzeugende Wort und die konkrete Tat jedes Genossen gehören zu den wichtigsten Voraussetzungen für die künftigen Fortschritte unserer Gesellschaft.“

Das gemeinsame
Werk von
Volk und Partei

Von dieser Erkenntnis ist auch der Beschluß der Bezirksleitung Cottbus getragen, die Kampfkraft der Grundorganisationen der SED im Bauwesen weiter zu stärken, wozu neben einer Reihe anderer wichtiger Faktoren die Aufnahme der bewußtesten Arbeiter als Kandidaten in unsere Reihen gehört. Warum wir dem Bauwesen so besondere Aufmerksamkeit widmen, läßt sich leicht verstehen, ist doch überall dort, wo in diesen Monaten Bilanz gezogen wird, zum Beispiel anläßlich der Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen, vom Werk der Bauleute die Rede. Und mit ihrem Schaffen sind viele der Wünsche und Hoffnungen der Bürger für die Zukunft verbunden. Wie hat sich in dreißig Jahren DDR das Gesicht unseres Bezirkes verändert! Was ist aus einem der ärmsten, rückständigsten Gebiete, vom faschistischen Raubkrieg verwüstet, geworden? Cottbus hat sich zu einer ansehnlichen Großstadt entwickelt. Hoyerswerda ist aus einem kleinen Ort zu einem Zentrum der Arbeiterklasse geworden. 55 Prozent aller Bürger des Bezirkes leben bereits in einer modernen Wohnung, die unter sozialistischen Verhältnissen gebaut wurde. Neue, große Betriebe zeugen von der Schöpferkraft der Arbeiterklasse und der Intelligenz — das Gaskombinat Schwarze Pumpe, die Kraftwerke in Lübbenau, Vetschau und Boxberg, das Chemiefaserwerk in Guben, das Textilkombinat in Cottbus, der Polyurethankomplex Schwarzhöhe, neue Braunkohletagebaue.

Wohin man im Bezirk Cottbus auch blickt, unübersehbar sind die gemeinsam von Volk und Partei vollbrachten Leistungen. „Hinter allem, was wir erreicht haben“, so sagte Genosse Erich Honecker auf der 10. Tagung des ZK, den Weg der DDR über drei Jahrzehnte einschätzend, „steht die angestrengte Arbeit aller Werktätigen, steht die richtige Politik unserer Partei, die es verstand, den Marxismus-Leninismus auf die konkreten Bedingungen unseres Landes anzuwenden.“

Die kommende Zeit hält für die Bauschaffenden im Bezirk keine geringeren Aufgaben bereit, im Gegenteil! Das Kraftwerk Jänschwalde ist zu errichten, ein weiterer 500 MW-Block in Boxberg in Betrieb zu nehmen, neue Tagebaue sind zu erschließen, große Energieanlagen zu rekonstruieren. Dabei sind die strengen Maßstäbe der 10. Tagung des ZK für die Investitionspolitik anzuwenden. Es geht um neue Größenordnungen bei der Entwicklung der ökonomischen Leistungskraft der DDR durch allseitiges effektives Wirtschaften.

Verstärkter
Parteeinfluß
im Bauwesen

Auch künftig bleibt der Wohnungsbau das Kernstück des sozialpolitischen Programms unserer Partei. Davon gibt es keinerlei Abstriche. Um im Bezirk die Fünfjahrplandirektive des IX. Parteitag zu erfüllen, sind bis 1980 noch 12 000 Neubauwohnungen zu errichten. Dabei muß in jedem neu zu beginnenden Wohngebiet eine höhere Qualität des Städtebaus und der Architektur erreicht werden, damit sich die Menschen wohl fühlen, ihre Wohn- und Lebensbedürfnisse stetig besser befriedigen können. Und untrennbarer Bestandteil des Woh-